

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: November 2004

Frankfurt, 16.12.2004

### Mittelstandskonjunktur kommt ins Stottern

– *Klima deutlich schlechter als bei Großunternehmen* –

Die Stimmung der gewerblichen mittelständischen Wirtschaft hat sich im November fühlbar abgekühlt, nachdem sie noch im Monat zuvor praktisch stagniert hatte. So lautet das zentrale Ergebnis des neuen, von der KfW Bankengruppe gemeinsam mit dem ifo Institut entwickelten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, das im Dezember 2004 erstmals exklusiv in der *Frankfurter Allgemeine* veröffentlicht wird und von nun an monatlich erscheinen soll (zu Konzeption und Interpretation siehe Kasten). Das Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen verlor gegenüber Oktober 1,5 Zähler und entfernte sich mit zuletzt -3,3 Saldenpunkten weiter von seinem „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt, welcher konzeptionell der Nulllinie entspricht. Niedriger war der Indikator zuletzt im September 2003. Während sich die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate auf dem Vormonatsniveau von -1,7 behaupten konnten, wurde die aktuelle Geschäftslage (-2,9 gg. Vm. auf -5,0) deutlich zurückhaltender eingeschätzt. Die weniger schwankungsanfällige Mehrmonatsbetrachtung zeigt, dass die Lageeinschätzung seit einem halben Jahr mehr oder weniger auf der Stelle tritt.

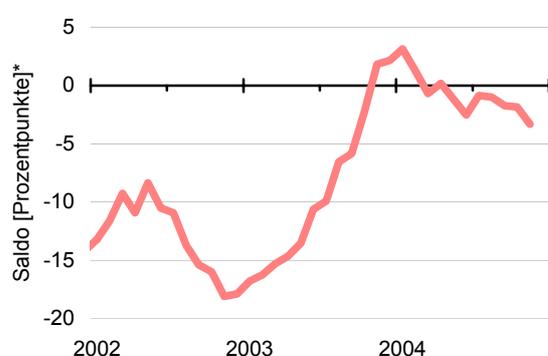
**Zur Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers:** Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu Großunternehmen hin, und umgekehrt. Ergänzend werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.

In den alten Ländern verschlechterte sich das Klima um 1,5 Punkte auf den leicht negativen Saldenstand von -2,4. Demgegenüber waren die ostdeutschen Mittelständler zwar etwas zuversichtlicher gestimmt als im Vormonat, sie verharrten mit -7,6 Zählern aber weiterhin im unterkühlten Bereich. Wie schon im Oktober musste der Großhandel (-4,7 gg. Vm. auf -0,9) im Branchenvergleich die stärksten Einbußen hinnehmen und rutschte dadurch erstmals seit Juni wieder knapp unter die Nulllinie. Im Verarbeitenden Gewerbe (-1,0 gg. Vm. auf +3,1) blieb das Geschäftsklima dagegen trotz des Rückgangs zum vierzehnten Mal in Folge positiv. Klar auf der Schattenseite der Konjunktur stehen weiterhin der stark binnenorientierte Einzelhandel (-1,1 gg. Vm. auf -13,0) sowie das Baugewerbe (-1,3 gg. Vm. auf -14,8). Seit Jahresbeginn zeigt der Trend des Geschäftsklimas in beiden Sektoren klar nach unten.

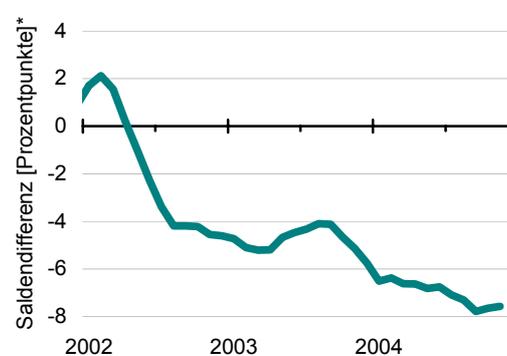
## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

### Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Geschäftsklima



Relativer Mittelstandsindikator



Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr						
	Nov/03	Jun/04	Jul/04	Aug/04	Sep/04	Okt/04	Nov/04
<b>Geschäftsklima</b>							
Verarbeitendes Gewerbe	7,6	4,6	6,3	5,8	4,7	4,1	3,1
Bauhauptgewerbe	-11,4	-14,3	-15,3	-16,5	-16,9	-13,5	-14,8
Einzelhandel	2,0	-12,1	-8,9	-7,3	-10,0	-11,9	-13,0
Großhandel	1,6	-2,2	2,1	3,6	6,1	3,8	-0,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1,8</b>	<b>-2,5</b>	<b>-0,8</b>	<b>-1,0</b>	<b>-1,7</b>	<b>-1,8</b>	<b>-3,3</b>
Lage	-6,6	-5,0	-2,1	-1,6	-1,9	-2,1	-5,0
Erwartungen	11,2	0,0	0,4	-0,5	-1,6	-1,7	-1,7
Westdeutschland	2,5	-1,4	-0,2	0,5	-0,3	-0,9	-2,4
Ostdeutschland	-4,9	-6,8	-4,6	-8,4	-9,5	-9,4	-7,6
<b>Relativer Mittelstandsindikator</b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>-5,1</b>	<b>-6,8</b>	<b>-7,1</b>	<b>-7,3</b>	<b>-7,8</b>	<b>-7,6</b>	<b>-7,6</b>
Lage	-2,7	-7,3	-7,2	-7,3	-7,8	-7,8	-8,3
Erwartungen	-7,6	-6,2	-6,9	-7,3	-7,7	-7,5	-6,8
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>-3,2</b>	<b>-3,5</b>	<b>-3,5</b>	<b>-3,3</b>	<b>-1,0</b>	<b>-1,4</b>	<b>-2,8</b>
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>-8,9</b>	<b>2,5</b>	<b>-2,5</b>	<b>-0,7</b>	<b>1,9</b>	<b>0,0</b>	<b>-2,0</b>

\* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

Quelle: KfW, ifo

### Im Fokus: Mittelständler im Vergleich zu Großunternehmen

Gegenüber den Großunternehmen sind die Mittelständler während der zurückliegenden Zweijahresperiode zunehmend ins konjunkturelle Hintertreffen geraten. Das Geschäftsklima

der zumeist stark international ausgerichteten größeren Firmen hat sich im Zuge des Exportbooms nach dem Ende des Irakkrieges rasch verbessert und hält sich bereits seit Oktober vergangenen Jahres stabil im positiven Bereich. Die Mittelständler wurden von dem Exportsoz zwar auch mitgezogen, aber weniger stark und langsamer. Erst zwei Monate später, im November 2003, überschritten sie den langfristigen Durchschnitt knapp. Da der Exportfunke bislang nur in Ansätzen auf die Inlandsnachfrage überggesprungen ist – bei den Ausrüstungsinvestitionen sind Anzeichen einer Belebung erkennbar, nicht hingegen bei den Bauinvestitionen oder dem privaten Verbrauch –, blieb der Aufschwung bei den mehrheitlich stark binnenorientierten Mittelständlern begrenzt. Bereits seit Februar zeigt der mittelständische Klimaindikator, vor allem wegen der Korrektur überbordender Erwartungen zu Jahresbeginn, tendenziell nach unten und ist schon seit sieben Monaten wieder leicht negativ. Dazu passt, dass die Bremswirkungen vor allem von den nahezu ausschließlich von der Inlandskonjunktur abhängigen Wirtschaftsbereichen Einzelhandel und Bau ausgehen.

Die deutlich schlechtere konjunkturelle Verfassung der kleinen und mittleren Firmen im Vergleich zu den Großunternehmen kann an dem relativen Mittelstandsindikator abgelesen werden – der (geglätteten) Differenz des Geschäftsklimas von Mittelstand und Großfirmen. Bereits seit dem Frühjahr 2002 zeigt dieser Indikator nach unten und stagnierte im November auf dem Vormonatsniveau von -7,6. Dabei blieb die Lageeinschätzung (-8,3) zuletzt in etwas größerem Ausmaß hinter dem entsprechenden Pendant der Großunternehmen zurück als die Zukunftserwartungen (-6,8).

## **Fazit**

Die kleinen und mittleren Unternehmen spüren die gespaltene Konjunktur. Ihnen macht, trotz unverkennbarer Besserungstendenzen seit Anfang 2003, die in weiten Teilen noch immer kraftlose Inlandsnachfrage überproportional zu schaffen. In der augenblicklichen konjunkturellen Großwetterlage – der weltwirtschaftliche Rückenwind lässt nach, während die Euroaufwertung die deutschen Exporte verteuert und der hohe Ölpreis den Verbrauchern gleichzeitig Kaufkraft entzieht sowie den Unternehmen ein neues Kostenproblem beschert – bedeutet dies ein nicht gering zu schätzendes Risiko für die gesamte Volkswirtschaft. Denn nur wenn der Wechsel der konjunkturellen Antriebskräfte von der Außenwirtschaft hin zu einer kräftigeren Binnendynamik einigermaßen gelingt, wird der Aufschwung 2005 nicht abreißen. Dem Mittelstand kommt dabei eine Schlüsselrolle als konjunktureller Stabilisator zu. Die Chance dazu ist weiterhin da, auch wenn der mittelständische Konjunkturmotor inzwischen unüberhörbar ins Stottern gekommen ist. Bislang ist das Niveau der Lageeinschätzung gemessen am Durchschnitt der Jahre 2002 und 2003 (-16,9) nicht dramatisch. Und die Stabilisierung der Erwartungen in der Nähe der Nulllinie lässt der Hoffnung noch Raum.